

Bezugs-Preis
In der Hauptredaktion oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Buchstaben abgelegt: vierteljährlich A 4.50, zweimaliges tägliches Ausgabe 1.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich zweitäljlich A 6., für die übrigen Länder laut Zeitungskosten.

Redaction und Expedition:
Johannstraße 8.
Postleitzahl 153 und 299.

Filiale Redaktion:
Werd Hahn, Buchdrucker, Universitätsstr. 8,
2. Stock, Kärtnerstraße 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Strehlenstraße 6.
Postleitzahl 1. Re. 1718.

Haupt-Filiale Berlin:
Röntgenstraße 116.
Postleitzahl 1. Re. 8888.

Nr. 478.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 19. September 1902.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 19. September.

Der Beschluss der Centrumsfaktion des Reichstages, „im Allgemeinen“ an den Beschlüssen der Sozialarbeiterkommunion festzuhalten, wird allgemein so aufgefasst, wie wir ihn getrennt beurteilen haben: als die Übereinkunft einer bestimmten Stellungnahme zu den wichtigsten Sollfragen, besonders zu den Minimalitäten für die wichtigsten vier Betriebsarten. In einigen Blättern wird allerdings darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf die im eigenen Lager noch herrschende Verschiedenheit der Meinungen gerade über diese Säge der Beschluss der Fraktion nicht anders ausfallen können. Aber jedenfalls wäre der Beschluss auch nicht anders ausfallen, wenn diese Meinungsverschiedenheit nicht herrsche und die gesamte Clerical-Abhängigkeit des Centrums darüber einig wäre, welche Minimalitäten die Zustimmung verdienten. Das Centrum will sehen, wie der Haie läuft, bevor es sich bindet, und ob es nicht für ein Entgegenkommen gegen die Forderungen der verbündeten Regierungen etwas heranzubringen wäre. So hat es das Centrum von jeder vorbedeutenden Entscheidung gebauten, und es würde seine ganze Natur und seine Vergangenheit verleugnen, wenn es jetzt anders handele. Das es durch sein Verhandlungsspiel die Conservativen in peinliche Verlegenheit setzt, ist ihm herzlich gleichgültig; was es von dieser Seite zu erwarten hat, wird ihm zu Deutlich werden, mag es nun früher oder später, so aber so sich entscheidet. Die Kampfpartei ist, da sie v. v. unbedeutet ist, diejenigen im Umgewissen bleiben und dadurch vor die Frage gestellt werden, ob es nicht möglich sei, auf irgend eine Weise die Centrumsfeststellung günstig zu beeinflussen. Vielleicht ist es nur der Centrumsfaktor, welcher einemphantastischen Auswirkungen der Staatsräubergerichtung die Meldung eingebracht hat, zum Unterrichtsteller, der im Reichstage am 8. Januar ein bekannter Parlamentarier des Centrums in Aussicht genommen. Vielleicht aber werden kommende Ereignisse ihren Schatten in Form dieser Meldung voran. Es gab ja keine, die unmittelbar nach der Veröffentlichung des Reichstagswechsels zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten von Bayern vorauszusehen zu dürften meinten, man würde höchstens von Berlin aus etwas von einem Schritte zur Festigung des Centrums hören. Wohlstand weichen wir allerdings mehr der Meinung zu, daß der Gewährsmann des antisemitischen Blattes gleich diesen Propheten auf dem Holzweg sei, denn in Berlin noch man ja doch, daß bei jedem Handelsgeschäfte Tercenja, der Vorauszahlung leistet, am häufigsten fahrt. Und überdies ist gerade in Folge der oben erwähnten Meinungsverschiedenheiten im eigenen Lager das Centrum seit in einer Notlage, die ihm die Zustimmung zu den Minimalitäten der Tarifvorlage als größtmöglichen Ausweg erscheinen lassen muß. Und ihm dafür, daß es diesen Ausweg wählt, auch noch eine Prämie im Voran zu zahlen, kann doch nur Denen in den Sinn kommen, der für das Centrum und seine Tafel eine unbedeutbare Stelle im innersten Bußen tragen.

Aus grüsstlichen Kreisen wird der „Voss. Zeit.“ geschrieben: „In Brug auf die Straßburger Fronleichnamsfeier bringt die „Kölner Volkszeit“ neuerdings eine ausführliche Mitteilung, die mit Rücksicht auf die Verdienstlichkeit zu dem Berichterstattungen der Reichsregierung, dem Freiherrn v. Hartling,

wohl als authentisch angesehen werden kann. Dazu kommt, daß vor ganz langer Zeit der preußische Gesandte im Vaticano steht v. Kotzenbach als Gast des Cardinal-Konsistorialbischofs Kopf an dessen Sommerfest, Schloss Dobrilugkberg in Osterreiche-Schlesien, geweckt hat. Außerdem sprechen auch innere Gründe für die Authentizität des Mitgeteilten. Nach der Ansage der „Kölner Volkszeit“ ist nun ein Compromiß zwischen den entgegengesetzten Interessen des Staates und der Kirche geschlossen worden, leider aber erfüllt man über die Natur des Compromisses noch nichts, sondern bleibt in der Beziehung nach wie vor an Vermutungen angewiesen. Eine sieht aber jetzt davon: Die Reichsregierung wird die Straßburger katholisch-theologische Fakultät nicht in derselben Weise dem Organisationsamt unterstellen, wie dies mit den entsprechenden Fakultäten in Bremen, zu Bonn, Breslau und München, geschiehen ist. Die Straßburger Fakultät wird mehr als die übrigen den Einfluß und den Machtbereich der katholischen Geistlichkeit übertragen können. Haben die Südbairischen den letzteren gegenüber schon ein unabdingtes Verrecht bei der Anstellung der Professoren und ein Aufsichtsrat ähnlich der Seine und des Bunde berufen, so wird der Straßburger Bischof auch ein gewidriges Wort, vielleicht das entscheidende, bei der Entscheidung eines Professors aus dem Amt mitzuverbinden haben. Wie dabei die voranschlagende Wissenschaften wünscht, das lassen folgende Ausführungen in der „Kölner Volkszeit“ schwanken erläutern:

„Die katholische Regierung mußte, als sie die Verhandlung begann, doch gewisse, den katholischen Standpunkte zu modifizierende Zugeständnisse machen, um zu einem Ergebnis zu gelangen. Sie konnte sich sagen, daß selbst der Widerstand der gewaltigen Bischöflichkeit den Fortschritt aller Erziehungen entfachen werde. Wie die, denen eine katholisch-theologische Fakultät an einer deutschen Universität unter allen Umständen verbot ist, soll ihr Freiburg und ihre Tätigkeit nicht in den Rahmen der voranschlagenden Wissenschaft“ steht, werden ein Magistrat über die Preisgestaltung katholischer Hochschule einstimmen, die Bezeichnung mit dem heiligen Name mag nun dienen oder einen anderen Wortlos haben.“

Warum die neue Fakultät nicht unter denselben Lebensbedingungen errichtet werden könnte, das wird in folgenden Sätzen angedeutet, wobei jedoch das Gegenteil von dem bewiesen wird, was bewiesen werden soll:

„Den in Deutschland bestehenden katholisch-theologischen Fakultäten gelten die einer als die Reichsabschließungen ihre mittlerweile Vorzüglichkeiten, und man hat leichterlich sich schämen müssen darin gestanden, daß zu einer Erziehung, die im Feste stand, eine Art der Gewissensbisse, die den Namen des antiklerikalen Blattes gleich diesen Propheten auf dem Holzweg sei, denn in Berlin noch man ja doch, daß bei jedem Handelsgeschäfte Tercenja, der Vorauszahlung leistet, am häufigsten fahrt. Und überdies ist gerade in Folge der oben erwähnten Meinungsverschiedenheiten im eigenen Lager das Centrum seit in einer Notlage, die ihm die Zustimmung zu den Minimalitäten der Tarifvorlage als größtmöglichen Ausweg erscheinen lassen muß. Und ihm dafür, daß es diesen Ausweg wählt, auch noch eine Prämie im Voran zu zahlen, kann doch nur Denen in den Sinn kommen, der für das Centrum und seine Tafel eine unbedeutbare Stelle im innersten Bußen tragen.

Aus grüsstlichen Kreisen wird der „Voss. Zeit.“ geschrieben: „In Brug auf die Straßburger Fronleichnamsfeier bringt die „Kölner Volkszeit“ neuerdings eine ausführliche Mitteilung, die mit Rücksicht auf die Verdienstlichkeit zu dem Berichterstattungen der Reichsregierung, dem Freiherrn v. Hartling,

aus den weiteren Ausführungen des ultramontanen Blattes ergibt sich, daß den Professoren der neuen Straßburger Fakultät ähnlich wie in Österreich eine jederzeit widerrufliche, förmlich zu erliebende missio canonica gegeben werden soll. Das Compromiß bestimmt nun die soziale Wirkung, welche der Widerruf der missio canonica haben soll. Welche? darüber bleiben wie einstweilen im Unklaren. Das österreichische Concordat läßt ohne Weiteres dann die Pensionierung eintreten; der Kompromiß ist gewesen, daß es in Österreich nur noch bischöfliche Seminartheologie gibt, und ein Versuch des weitgenannten katholischen Reformatorens Thibard, den die Regierung sich aus Deutschland vertrieben hatte, die österreichische Theologie auf die Stufe der deutschen Organisation zu bringen, ist gescheitert. Wenn die römische Kurie, was nur consequent wäre, ihre Straßburger Erinnerung auf die alten preußischen Fakultäten umzustecken, wird sie die deutsche katholische Theologie bald der österreichischen und derjenigen der romanischen Länder würdig an die Seite stellen.“

Die Slowenen haben ja nun auch seit geraumer Zeit ihre Litteratursprache erneuert, die das Deutsche an auffällig überflüssig macht. Angefangen der neuwähnungs mit verhältnismäßig beständige betriebenen slowenischen Agitation gegen das Deutsche, verlor es sich schon, sich einmal wieder einiges Professoren aus dem Amt mitzuverbinden haben. Wie dabei die voranschlagende Wissenschaften wünscht, das lassen folgende Ausführungen in der „Kölner Volkszeit“ schwanken erläutern:

„Es waren Van par trauring nasigkeit bekost dati, da mo mi sloveni o nasey gmajudi per aususwoli (Ausstauschweilen) o verdamani niderlog erlaubt in da so liberali o sah trok wolkopra (Wahlkörpern) slottof (Schlachtfeld) behaupti in de am ersoemana (Erloßmann) mo, nam bewilligal (bestimmt). Urzah (Urkunde) o da niderlog je pa umstond (Umstand), da do se nado onzirari emay beklimali (bekannt), da bi bio veljura raka moa versaomengo (Verjommung) verantsto. Ni mo mi Burbermastra (Burghermeister) ana gutescianca o vorslogo (in Vorstand), kje s tajlonda perbandrow (aus Deutschland eingetragen) in ves enzma halto in se lu di berajt erkloran os kribarjo (Schreiberei) per gmajudi unantgelst besorgati, kaj noca ko itins (Grimme) za usos ei derholto.“

Damit kann man das Deutsche wohl verhindern, aber nicht aus der Welt schaffen.

Aus London schreibt man der „Polit. Corresp.“: Die Mission des japanischen Aderbau- und Handelsministers Pirata Toote, der kürzlich in Transvaal eingetroffen ist, scheint nicht nur darin zu bestehen, daß er die Auswirkungen der japanischen Industrie bei der Neuorientierung der Dinge in Südafrika feststellen soll, sondern auch in der Untersuchung der Frage, ob nicht Südafrika geeignet wäre, für den Überschuss der britischen Handelsförderung ein Colonisations- und Arbeitsgebiet zu werden. So gern man nun auch in England dem Bandengeschoss nach allen Richtungen geläßt wäre, die letztere Frage scheint doch unübersteigbare Schwierigkeiten zu bieten. Der japanische Minister wird sich an Ort

und Stelle schwerlich der Einsicht verschließen können, daß der Boden für das Projekt hin glänzt ist, da gerade die ethnologischen Verhältnisse in Südafrika die Entwicklung der Sage mit verursachen. Die Regierungsfrage tritt immer mehr in den Vordergrund. Was Südafrika notwendet, ist eben ein immer innigerer Zusammenhalt der verschiedenen Rassen. So hoch man den Japaner an sich habe, ist es doch kaum zu bezweifeln, daß die ländliche Bevölkerung, welche gerade das Hauptcontingent an Coloniern stellen würde, in der Ausmehrung mit weiblichen Überern noch lange nicht in dem Maße vorgezogen ist, wie in erster Linie die offizielle Welt, in zweiter die Handelsseite. Wenn die Japaner in größeren Mengen nach Südafrika auswanderten, so würden sie sich naturgemäß in einzelne kleine Gemeinschaften zusammenfassen und an der allgemeinen Entwicklungskraft in Südafrika nur einen passiven Anteil nehmen. Sie würden also wieder nur neue Sonderzentren bilden, und das ist es gerade, was nicht neu geschaffen, sondern eliminiert werden soll. Es ist daher fast mit Sicherheit anzunehmen, daß sich schon die öffentliche Meinung in Südafrika gegen die Aufnahme von Asiaten und Ostasien erläutern wird, wenngleich ein leichter Grund gegen die Einwanderung kaum angeführt werden könnte. Sieht man sich so mit lediglich Überern außer Staate, dem Bandengeschoss hierin gefäßt zu sein, so liegt umso mehr Grund vor, sich nach der anderen Richtung zu bemühen, ihm in jeder Weise entgegenzutun. Es ist daher anzunehmen, daß der spanische Minister im Bezug auf Industrie und Handel offene Türen und freundliche Unterstüzung finden wird, so weit das irgend möglich ist. Das kommt ein neuer Wettbewerber auf dem neuen Felde erkennt, verdiest die größte Beachtung continentaler Interessenkreise, zumal wenn es sich um einen so waltfähigen, ausbreitenden Koncurrenten handelt wie den Japaner, der schon durch seine Stellung zu den Herrn des Landes eine Chance vorab hat.

Deutsches Reich.

y. Berlin, 18. September. Die „Kreuzzeit.“ macht heute einen lendenlangen Bericht, sich gegen den Vortrag zu vertheidigen, sie habe Verwahrung gegen den Thronstaats-Artikel des Südsächsischen „Vaterland“ eingelegt, aber mit seiner Söhne gegen die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem Einfluss der conservativen Partei nicht unterworfen ist. Gekämpft hat die „Kreuzzeit.“ für die bündnerische „Deutsche Tageszeit.“ Sie gewinnt, obgleich diese den Artikel des „Vaterland“ sich zustimmt angeklagt hat. Das „Vaterland“, so glaubt die „Kreuzzeit.“ den Vortrag entstanden zu können, sei conservativer Parteipunkt, für dessen Auflösungen die Gesamtverein verantwortlich gemacht werden kann, während die „Deutsche Tageszeit.“ Organe der Bundes der Landwirte und dem